

216

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Geüchte und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenvon. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen. Streik. Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 216

Danzig, Mittwoch, 15. September 1926

13. Jahrgang.

Die Locarno-Urkunden beim Völkerbund.

Unterzeichnung besonderer Protokolle.

Die an den Verträgen von Locarno beteiligten Mächte, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien, die Tschechoslowakei und Polen, haben im Generalsekretariat des Völkerbundes die Ratifikationsurkunden zu diesen Verträgen niedergelegt. An dem Alt, der sich im Arbeitszimmer des Generalsekretärs Sir Eric Drummond vollzog, nahmen teil: für Deutschland Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, für England Staatssekretär des Auswärtigen Sir Austen Chamberlain, für Frankreich Minister des Auswärtigen Briand, für Italien der Erste Delegierte Senator Scialoja, für Belgien Senator de Brouquere, für die Tschechoslowakei Minister des Auswärtigen Beneš und für Polen Minister des Auswärtigen Zaleski, die alle von ihren juristischen Sachwaltern begleitet waren. Nach Prüfung der verschiedenen Urkunden wurde über deren Niederlegung für jeden einzelnen Vertrag ein besonderes Protokoll angefertigt und von dem jeweils beteiligten Vertreter unterzeichnet. Nach Abschluß der Formalitäten richteten die Delegierten gemeinsam ein Telegramm an den Bürgermeister von Locarno. Mit der Niederlegung der Ratifikationsurkunden sind die Verträge endgültig in Kraft gesetzt worden.

Der Kampf um die Ratsfize.

Annahme eines französischen Antrages.

Das Hauptinteresse in Genf konzentriert sich gegenwärtig auf die Beratungen des Rechtsausschusses, dem die Frage der Neuordnung des Völkerbundrates anvertraut ist. Der Ausschuß nahm einen von Vourenç-Franzreich eingebrauchten Antrag an, wonach bei der Abstimmung über die Wiederwählbarkeit von nichtständigen Ratsmitgliedern weiße Stimmzettel überhaupt nicht gezählt werden sollen. Nach dem Abstimmungsbrauch des Völkerbundes bedeuten die weißen Stimmzettel weder ja noch nein, hätten aber, wenn sie nach dem Antrag der Unterkommission gezählt würden, die Erlangung der erforderlichen Zweidrittelmehrheit er schwert. Im übrigen sind in dem nunmehr vorliegenden Plan folgende Bestimmungen von Interesse:

1. Im Falle des Ausscheidens von Mitgliedern aus dem Rat vor Ablauf ihrer Mandatsdauer hat in der nächsten Völkerbundversammlung eine Nachwahl zu erfolgen, und zwar nur für die Laufzeit des freigewordenen Mandats.

2. Während normalerweise einer nicht begrenzten Zahl von Mitgliedern die Wiederwählbarkeit mit Zweidrittelmehrheit verliehen werden kann, von denen jedoch nie mehr als drei gleichzeitig dem Rat angehören dürfen, wird in den Übergangsbestimmungen für 1926 bestimmt, daß die Wiederwählbarkeit im höchsten Falle drei Mitgliedern verliehen werden darf. In allen Fällen ist die Zahl der erlangten Stimmen entscheidend, dergestalt, daß die Mitglieder mit den wenigsten Stimmen, auch wenn sie Zweidrittelmehrheit erlangt haben, ausscheiden.

Weiter wird in den Übergangsbestimmungen festgestellt, daß die Versammlungen von 1927 und 1928 ganz ausnahmsweise die Wiederwählbarkeit weiteren Mitgliedern verleihen können, auch wenn schon 1926 die vorgesehene Höchstzahl von drei Mitgliedern diese Eigenschaft erlangt haben sollte. Die übrigen Bestimmungen entsprechen den Vorschlägen der Studienkommission für die Ratsreform.

§ 495 Jahre Gefängnis. In der spanischen Provinzhauptstadt Badajoz stand ein Geldbriefträger vor Gericht wegen sehr zahlreicher kleiner Unterschleiche. Der Staatsanwalt mußte nach dem Gesetz nicht weniger als 495 (vierhundertfünfundneunzig) Jahre Gefängnis beantragen. In Anbetracht der menschlichen Kurzlebigkeit lautete das Urteil auf anderthalb Jahre.

Kokainschiebungen eines Gerichtssachverständigen.

Fünfzehn Verhaftungen.

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete in den letzten Tagen eine fünfzehnköpfige Bande von Kokainschmugglern, an deren Spitze der Apotheker Hörst Hahn, ein bekannter Toxikologe und vereidigter Gerichtssachverständiger aus Tempelhof, stand. Er beschäftigte ein Heer von Agenten und Unteragenten, zum größten Teil russische Emigranten, die den Vertrieb des gefährlichen Giffts in Deutschland und im Ausland übernahmen.

Hahn, der von der Polizei und den Gerichten große Mengen von Pauschalen zur Untersuchung erhielt, die später der Beschlagnahme verfielen, gab nicht das Gifft, sondern „Streckungsmittel“ an die Behörden zurück, während er das Kokain durch seine Geschäftsfreunde verlaufen ließ. Nicht selten wurden 200 bis 500 Gramm Kokain auf diese Weise abgegeben. Gegen die fünfzehn Festgenommenen hat der Untersuchungsrichter Hafbefehl erlassen.



Tagore spricht in Berlin.

Empfang bei Hindenburg.

A.H. Berlin, 14. September.

„Freunde!“ rief Rabindranath Tagore den Tausenden zu, die feierlich erleuchtete Philharmonie füllten und seinen Worten lauschen, ergriffen von der Schönheit dieses Künders des geistigen Ostens. Und Tagore fühlt: er spricht zu Freunden, Menschen, die ihn lieben und verstehen. Eine Brücke führt von indischer Denkart zu deutschem Geistesleben, diese Freundschaft verbindet Tagore mit deutschen Gelehrten und Schülern. Wir verstehen beim Erleben dieses Dichterphilosophen —, denn er ist, wie viele Führer des Orients, Philosoph und Dichter zugleich — daß die Jüder diesen Geistesfürsten wie einen Heiligen verehren.

Tagore spricht von der Befreiung vom egoistischen Selbst, von der Befreiung in die Erkenntnis der Wahrheit. Ziel des gläubigen Hindus ist die mystische Einswerdung mit dem Unendlichen, das Wistreifen aller selbstlichen Begierden, die Veredelung des Lebens. Wir vernehmen von der Durchdringung des täglichen Lebens mit diesen Ideen durch fahrende Sänger, die durch die Dörfer ziehen und philosophische, religiöse Gefänge dem Volke bringen. Er selbst, Tagore, will nichts anderes als solch ein Sänger sein. Auch seine Philosophie ist Dichtung. Philosophie ist in Indien nicht nur Gut einer kleinen Gelehrtenklasse, sondern Besitz des ganzen Volkes. Sie adelt das Leben, läutert die Beziehung von Mensch zu Mensch. Spüre man in seinem Vortrag den Ernst und das heilige Feuer des tief religiösen Menschen, so fühlt man in seinen Versen, die er in der Urtypus, bengalisch, sprach (und die die Tagore-Liebende, Frau Freud-Marie, deutsch wiedergab) den gültigen, liebenden Menschen.

Man glaubt die Worte auch in der fremden Sprache zu verstehen, wenn Rabindranath Tagore sie mit schönem Mangel, fast singend, mit unendlich plastischen Gebärden spricht. Bald sind seine Verse wie ein Kampf, bald wie die süße Zartheit zweier Liebenden, bald wie das Spielen der Kinder.

Als er geendet, umbrauste ihn dankbarer Beifall, häufeten sich Rosen auf dem kleinen Vortragstisch, fühlte er die Verehrung seiner Freunde. Und gleiches wird er empfunden haben, als er heute beim Kultusminister Dr. Becker gefeiert wurde und wenn ihn Mittwoch Reichspräsident v. Hindenburg empfangen hat.

Spiel und Sport.

Sp. Beginn des Olympiavorbereitungsturniers in Berlin. Auf der Grunewaldrennbahn begann das große Olympiavorbereitungsturnier, in dessen Mittelpunkt ein Dauer- und Geländeritt stand, bei dem bei 36 Kilometer Wegstrecke 42 Hindernisse in zwei Stunden zu überwinden waren. Die beste Leistung vollbrachte Rittmeister Seers „Kirsche“ mit 260 Gepunkten.

Sp. Ein Einheimer schwimmt Rekord. Eine ganz hervorragende schwimmmerische Leistung vollbrachte jetzt der ungarische Schwimmer Halász, dem es gelang, einen neuen ungarischen Rekord über 1000 Meter aufzustellen. Mit 14 : 42 verbesserte er den bisherigen Rekord von 15 : 05,6 ganz erheblich, welcher von dem auch in Deutschland bestehenden Ungarn Györgyessy gehalten wurde. An zweiter Stelle kam sein Landsmann Pahol in 15 : 34,4 ein. Der Ungar Pahol stellte dann in Osen einen neuen ungarischen Rekord über 800 Meter bei auf. Sein Sieg war jedoch sehr knapp, denn $\frac{1}{10}$ Sekunden zurück landete Halász mit 11 : 24,6 auf dem zweiten Platz, dem weitere $\frac{1}{10}$ Sekunden zurück auf dem dritten Platz Feher mit 11 : 25 folgte. Alle drei schwammen erheblich unter der bisherigen Rekordzeit von 11 : 44.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Frage der Einfuhrabschüsse.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich erneut mit der Frage der Wertfestsetzung für die Getreideeinfuhrabschüsse. Entgegen den Wünschen der Regierung, die eine Beibehaltung der bisherigen Regelung wünschte, wonach ihr die Wahl des Zeitpunktes für die Anpassung des Einfuhrabschüsse an die neuen Zollsätze überlassen bleibt, gelangte ein Antrag v. Naumer-Horlacher zur Annahme, der die Neufestsetzung der Werte für Anfang Oktober vorsieht. Anschließend entspann sich eine Debatte über den sozialdemokratischen Antrag auf Ermäßigung des autonomen Zolls für Butter (seit 1. August 30 Mark je Doppelzentner). Die Regierung gab die Zuflöschung, daß der deutsch-finische Handelsvertrag, in dem ein Butterzoll von 27,50 Mark gebunden ist, statt zum 1. Januar 1927 bereits zum 1. Oktober mit vorläufiger Geltung in Kraft gesetzt werden soll. Endlich wurde seitens des Reichsernährungsministeriums entsprechend vielfachen Forderungen aus den Kreisen des Gefreite Fleischhändlers und des Verbraucherschutzes zugestellt, daß von nun ab regelmäßig ein zollfreies Einfuhrkontingent an Gefreite Fleisch mit 10 000 Doppelzentnern monatlich freigegeben werden sollte und daß als Ausgleich für die Fehlpreise im September weitere 5000 Doppelzentner zollfrei zugelassen werden.

Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Die endgültige Tagesordnung für den 7. Parteitag der Deutschen Volkspartei, der vom 30. September bis zum 3. Oktober in Köln stattfindet, liegt nunmehr vor. Er wird eingeleitet durch eine Tagung der Landesvertreter am 30. September, die sich mit der Frage des Finanzausgleichs, der Beamtenpolitik und mit Polizei- und Schulfragen beschäftigen wird. Am 1. Oktober findet eine Sitzung des Zentralvorstandes und verschiedener Reichsausschüsse statt. Der eigentliche Parteitag nimmt am Sonnabend, den 20. Oktober, seinen Anfang. Auf der Tagesordnung steht am ersten Tage ein großes Referat des Parteivorsitzenden Dr. Stresemann über die politische Lage. Der zweite Tag, der 3. Oktober, ist Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik vorbehalten. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird einen Gesamtüberblick über die Lage der deutschen Wirtschaft geben. Darauf wird Reichstagsabgeordneter Gramm in die Lage der Landwirtschaft behandeln, Reichstagsabgeordneter Behn in die des gewerblichen Mittelstandes und Reichstagsabgeordneter Thiel die der Arbeitnehmer.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat den Vortrag des Reichstanzlers Marx über die Genfer Tagung entgegengenommen.

Innsbruck. Die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, daß eine Abreise nach dem deutschen Teile der Provinz Tirol und die Schaffung einer besonderen Provinz Bozen bevorstehe.

Gens. Staatssekretär Dr. Bündner von der Reichskanzlei, der bekanntlich gleichfalls zum Mitglied der deutschen Delegation für Genf bestellt worden ist, aber wegen dringender Dienstgeschäfte zunächst noch nicht abkömmlich war, ist nach Innsbruck gekommen.

Paris. Nach einer Blättermeldung aus Rom soll Kardinalstaatssekretär Gasparri sein Rücktrittsgesuch erneuert haben. Der Kardinal sei seit längerer Zeit krank. Man spreche von Msgr. Bonzano als seinem Nachfolger.

Paris. „Chicago Tribune“ berichtet aus Belgrad von einem albanischen Überfall auf den jugoslawischen Grenzort Beles. Die Eindringlinge seien von einer jugoslawischen Gendarmerieabteilung angegriffen worden. Im Verlauf des Kampfes seien sämtliche 14 Albaner getötet worden.

Warschau. „Nasz Przegląd“ zufolge soll die polnische Regierung eine Erhöhung der direkten Steuern um 15–20 % beabsichtigen, um eine Deckung für die notwendig gewordene Erhöhung der Beamtengehälter zu erhalten.

Lissabon. Die Garnison in Thunes erhob sich gegen die Regierung, wurde aber durch Infanterieregimenter ohne Blutvergießen entwaffnet. Es verlautet, daß mehrere Garnisonen in Nordportugal Aufstände planen.

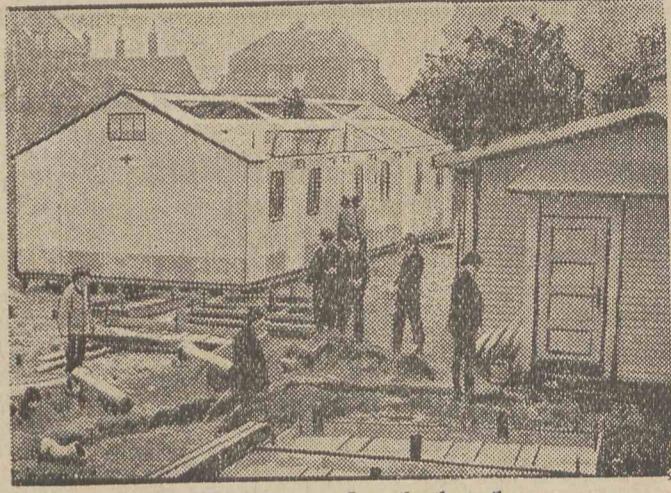
w. Ein Angriff auf Darwins Abstammungslehre. Auf der Anthropologentagung in Salzburg hielt Professor Max Westenhöfer, der Rüsts des Pathologischen Museums in Berlin, einen Vortrag, in dem er entgegen der Darwinischen Abstammungstheorie erklärte, daß der Mensch die älteste Säugetierart sei. Westenhöfer stellte fest, daß außer den bekannten primitiven Merkmalen des Menschen primitive Zustände auch in der Morphologie einiger innerer Organe, wie Blinddarm, Wurmfortsatz, Lappung der Nieren, Einsenkungen der Milz und Bildung von Nebennieren, bei vielen Menschen, und zwar der verschiedenen Rassen, erhalten bleiben. Da solche primitiven Lappungen keine einzige Rassenart, auch die Menschenrassen nicht ausweisen, so muß man annehmen, daß die Rassen als eine über den Menschen hinausgehende Weiterentwicklung anzusehen seien. Westenhöfer kommt zu dem Schluß, daß die Vorfahre der Rassen von menschenähnlichen Tieren abstammen, und daß man somit den laienhaften Satz „Der Mensch stammt vom Affen ab“ umdrehen müsse in den Satz „Der Affe stammt vom Menschen ab“.

Die Typhusepidemie in Hannover.

Immer neue Erkrankungen.

Die Typhusepidemie in Hannover entwickelt sich in erschreckendem Maße weiter. Es wurden 879 Fälle gezeigt, die in den Krankenhäusern behandelt werden. Von diesen 879 Fällen sind bisher 17 tödlich verlaufen. Die Transporte sind aber ständig weitergegangen, so daß bestimmt binnen kurzem 1000 Kranken vorhanden sein werden. Die Stadtverwaltung hat sich durch Vermittlung der Regierung an das Kultusministerium gewandt und gebeten, eine hervorragende Kapazität auf dem Gebiete der Seuchenbehandlung nach Hannover zu senden. Dieser Arzt soll die 400 Kranken in Krankenhaus I übernehmen, da der Leiter des Krankenhauses selbst erkrankt ist und nicht die große Arbeit leisten kann. Es ist eine vierte Schule geschlossen worden, die als Hospital eingerichtet wird.

Die Gelegenheit zur Schüttung wird von der Bevölkerung in Hannover-Linden stark in Anspruch genommen. Bei der Beerdigung der an Typhus Verstorbenen wird mit großer Voricht verfahren. Die Leichen werden in ein mit Karbol getränktes Tuch gehüllt und in Doppelsärgen bestattet. Von der Polizeiverwaltung Hannover wird mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die Epidemie die Abhaltung des auf den 21.—23. September angezeigten Jahrmarktes in Hannover verboten wird.



Errichtung von Krankenbaracken.

Typhus auch in Magdeburg.

Die Zahl der Typhuserkrankungen in Magdeburg ist auf 30 gestiegen. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Nach der amtlichen Darstellung ist der Typhus durch Milch aus dem Dorf Erzleben eingeschleppt worden. Von den getroffenen Maßnahmen erhofft die Behörde, daß eine weitere Ausbreitung, wie sie in Hannover stattgefunden hat, verhindert wird.

Das Amnestieprotokoll für das Rheinland

Die Politik der Verhügung.

Zu dem am 10. September erfolgten Austausch der Unterschriften zu dem Amnestieprotokoll für das Rheinland veröffentlicht die Agentur Havas eine längere Auskunft, aus der bekannt wird, daß der französische Oberkommissar der Rheinlandkommission Vorschläge hat zu gehen lassen, um eine gewisse Anzahl früherer Ausweisungs- oder Abfertigungsverfügungen, namentlich gegenüber Beamten, rückgängig zu machen. Es handelt sich meistens um Fälle, wegen derer die deutschen Behörden bei der Rheinlandkommission schon vorstellig geworden sind. Für den Bereich der belgischen und der englischen Besatzungszone werden die übrigen Mitglieder der Rheinlandkommission in der gleichen Weise vorgehen. Die Vertreter der Besatzungsmächte, die auf diese Weise, so sagt „Havas“ weiter, diesen Maßnahmen des Wohlwollens einen möglichst großen Umfang zu geben geneigt sind, erwarten im Austausch dagegen entsprechende Maßnahmen seitens der deutschen Behörden zur Erledigung verschiedener schwieriger Verfahren, von denen einige ein besonderes Interesse bieten, zum Beispiel die Angelegenheit des Bürgermeisters Helfrich. Dieses neue Amnestieprotokoll, heißt es weiter, bestätige die von Frankreich im besetzten Gebiet entsprechend der allgemeinen Politik der französischen Regierung ständig folgende Politik der Verhügung.

Von deutscher Seite wird bekannt, daß von dem Abkommen vor allem die wegen gemeiner Vergehen Verurteilten (Diebstahl, Körperverletzung, Spionage) und die wegen Verstöße gegen die Ordonnanzverurteilten (Pausvergessen sowie Mitaliedschaft an verbotenen Organisationen)

betroffen werden. In Freiheit gesetzte wegen schwächerer Anschuldigungen werden nun Personen. Von den wegen gemeiner Verbrechen Verurteilten befinden sich im Gefängnis 168 Personen, davon 45 auf Grund des Abschaffens den deutschen Behörden übergeben werden. Die Zahlen stehen endgültig allerdings noch nicht fest. Bei den Überstrafen wird deutscherseits Ermäßigung der Strafe auf dem Gnadenwege erfolgen. Zu den Fällen von Ausweisung und Amtsenthebung ist zu sagen, daß schon 1924 die Betroffenen bis auf einen kleinen Rest befreit wurden. In 42 Fällen der Ausweisung und in 44 Fällen der Amtsenthebung ist ein Entscheid noch nicht erfolgt.

Niederzusammentritt des Preußischen Gemeinausschusses

Briefe und Protokolle.

Der Gemeinausschuss des Preußischen Landtages hat seine Sommerperiode beendet und ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten. Es besteht die Absicht, noch vor dem Zusammentritt des Landtagssplenums die Ausschusshandlungen, die bisher 30 Sitzungen in Anspruch nahmen, zu Ende zu führen. Ob dies gelingen wird, ist auch nach Ansicht des Ausschusses fraglich, zumal die von dem Ausschuss benötigten Akten des Justizministeriums bei den verschiedenen Fällen zerstreut sind. Der Ausschuss nahm in mehrstimmiger Verlesung Kenntnis von eingegangenen Schriftstücken, so von einem Brief des Oberstleutnants a. D. Ahlemann, der ablehnt, Aussagen vor dem Ausschuss zu machen, weiter von Briefen des Abgeordneten Riedel, Grüttie-Lehder und eines Paul Jöhr, der allgemein Erklärungen über den Gemeindevertrag geben könnte. Grüttie-Lehder verweigert ebenfalls weitere Aussagen, solange er nicht die Vergütungen erhält, die politischen Gefangenenn zu ziehen. Außerdem beträgt er seine Aussage über die vollen Abgeordneten Wulff und Kube. Über Jöhr liegt eine Aussage des Polizeipräsidenten von Gleiwitz vor, die ihn als einen verlogenen Menschen mit pathologischem Einschlag bezeichnet. Verlesen wurde ferner ein Protokoll über die Verleihung des wegen Begünstigung der Rathenau-Mörder vertriebenen Sachauer. In dem Protokoll wird u. a. die Behauptung aufgestellt, daß Reichstanzler Michaelis in engster Beziehung zu der O. C. gestanden habe. Abg. Kuitner (Sz.) erläutert dann noch diese Protokolle. Abg. Körner (Bd.) stellt zu einem Brief Grüttie-Lehders einen Beweisantrag, um durch die Aussagen Behauptungen Grüttie-Lehders, der sich selbst als „Zweckläger“ bezeichnet habe, zu widerlegen. Nachdem mehrere Zeugenvernehmungen beschlossen worden waren, reagierte der Berichterstatter, Abgeordneter Kuitner, über die bisherigen Verhandlungsergebnisse im Falle des deutschnationalen Abgeordneten Jahnke. Die Vernehmung des Zeugen Jahnke hat die Beweisfragen (Beziehungen zu den Gemeindern) nichts Positives erbracht. Abgeordneter Riedel forderte nochmals eine eingehende Beweisaufnahme.

In der darauffolgenden nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses wurde über neue kommunistische Beweisanträge im Falle verhandelt. Abg. Obuch (Komm.) beantragte, auch die politischen Beziehungen des Abg. Jahnke zu Schulz aufzulären. Regierungssassessor Dr. Schmidt gab dann Auskunft über eine polizeiliche Vernehmung eines Kunstsammlers Karl Schmidt, die in einigen Punkten im Gegensatz zu der eidlichen Aussage Jahnkes steht, und in der insbesondere behauptet wird, daß Jahnke tatsächlich zugegangen gewesen war, als über den Plan einer

Ermordung von Ebert, Severing und Stresemann

In Kreisen der Organisation Consul die Rede war. Der Ausschuss beschloß, das Protokoll dieser Vernehmung mit der Aussage Jahnkes zu vergleichen. Oberstafizier Dr. Bürg erstattete Bericht über den Gang des gerichtlichen Verfahrens im Falle Wulff-Kube - Ahlemann und wies darauf hin, daß die Untersuchung noch geräume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die weitere Behandlung des Falles Jahnke wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Schlusstext.

Bermischte Drahtnachrichten v. 14. September.

Die Parteiausschusssitzung des Zentrums in Erfurt.

Berlin. Die Germania meldet, daß die Sitzung des Reichsparteiausschusses des Zentrums am 31. Oktober in Erfurt stattfindet. Am 30. Oktober werde ebenfalls in Erfurt eine Sitzung des Reichsparteivorstandes abgehalten.

Donnerstag Prozeßbeginn Schröder.

Magdeburg. Am Donnerstag wird vor dem Magdeburger Schwurgericht unter dem Vorst. des Landgerichtsdirektors Löwenthal der Mordprozeß Schröder beginnen, dessen Vorleistung die Öffentlichkeit so lebhaft durch den bekannten Konflikt zwischen Untersuchungsrichter und Berliner Kriminalpolizei beschäftigt hat. Schröder wird des Raubmordes, der Scheinfälschung und der Verleitung zum Meineid angeklagt. Dem Angeklagten Schröder ist Reichsanwalt Bäper als Offizialverteidiger gestellt worden, nachdem sein früherer Verteidiger, Kortüm, die Verteidigung niedergelegt hat.

Geldmittel für den Bau des Dresdener Hygienemuseums.

Dresden. Wie die Dresdener Nachrichten erfahren, hat das Reichsfinanzministerium die Einstellung von zwei Millionen Mark als Beitrag für den Bau des Hygienemuseums

beschlossen. Somit kann vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages der Bau des Museums als gesichert gelten. Beleblich habe der Sächsische Landtag fürzlich 500 000 Mark als ersten Teilbetrag von zwei Millionen Mark bewilligt, während die Stadt eine Million Mark und den Bauplatz zur Verfügung stelle.

600 Schafe verbrannt.

Rathenau. Infolge von Blitzschlag brach in einem zum Vorwerk Amalienruh gehörenden Schafstall Feuer aus, wobei etwa 600 Schafe in den Flammen umkamen.

Zwei Arbeiter ertrunken.

Eisleben. Wie erst jetzt bekannt wird, ertranken in einem Teich bei Eisleben zwei Biegeleiarbeiter, die sich in dem Teich von einem Floß aus waschen wollten. Plötzlich schlug das Floß um und die drei auf dem Floß befindlichen Arbeiter stürzten ins Wasser, wobei zwei ertranken. Der dritte konnte gerettet werden.

Wohlfahrtsminister Hirschfelder in Wien.

Wien. Der preußische Wohlfahrtsminister Dr. Hirschfelder, Staatssekretär Scheidt, Ministerialrat Lehmann, Oberregierungsrat Behrendt sowie Ministerialrat Dr. Böhl vom Reichsarbeitsministerium sind zur Teilnahme an dem Internationalen Wohnungs- und Städtebaulangleich hier eingetroffen.

N. Hallensportfest der Polizei. Im Rahmen der Großen Polizeiausstellung in Berlin findet am 30. September im Berliner Sportpalast ein großes Ausstellungs-Hallen-Sportfest statt, an dem Polizeisportler aus dem ganzen Reich teilnehmen werden. Leichtathletik, Schwimm- und Turnen und andere Sportzweige werden dabei zur Vorführung kommen.

N. Suter und Parrot in Berlin. Am kommenden Sonntag starten der Schweizer Suter und der Franzose Parrot auf der Berliner Olympiabahn gegen Wittig, Savall und Kruplat über 40 und 60 Kilometer.

N. Internationale Automobilausstellung in Berlin. Nach dem Muster der vorigen Jahre in Berlin im Luna Park abgehaltenen Automobilausstellung ausländischer Wagen wird auch in diesem Jahre eine gleiche Schau veranstaltet werden. Der Termin wird in die Zeit der Deutschen Ausstellung gelegt.

N. Berufstennismeisterschaft. In den Tagen vom 17. bis 19. September finden in Hamburg die Tennismeisterschaften der Berufsspieler statt. Verteidiger der Meisterschaft im Einzelspiel ist Roman Najuch, der Trainer des Rot-Weiß-Klubs von Berlin.

N. Körnig läuft wieder 10,3. In Brieg in Schlesien lief der deutsche Meistersprinter Helmut Körnig die 100 Meter einmal in 10,5 und bei einem Vorgelaufen in 10,3 Sekunden.

Kriegsgerichtsurteile in Spanien.

Die Volksabstimmung für die Diktatur.

Das Kriegsgericht in Segovia verurteilte den Leiter der dortigen Artillerieladetenschule, einen Obersten, wegen der lebhaft gemeldeten Gehorsamsverweigerungen zum Tode. Das Urteil wurde vom kommandierenden General des Armeeförderungsbataillons bestätigt, dann jedoch vom König und auch auf Vorschlag der Regierung in lebenslängliche Festung umgewandelt. Außerdem verhängte das Gericht über 45 weitere Artillerieoffiziere lebenslängliche Haft.

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid über den Verlauf der Volksabstimmung hat die Zahl der Unterschriften für das Regime Primo de Rivera bereits fünf Millionen erreicht. Aus einer Anzahl von Distriften stehen die Ergebnisse noch aus: man rechnet mit sechs Millionen Ja-Stimmen als Gesamtergebnis. Die Mitglieder der Regierung gaben im Ministerium des Außen ein Essen zu Ehren Primo de Rivera aus Anlaß des dritten Jahrestages seines Amtsantritts.

k. Deutscher Evangelischer Pfarrertag. Mit einer stark besuchten Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preußischer Pfarrerbvereine wurde der Deutsche Evangelische Pfarrertag in Breslau eröffnet. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Pfarrerbefolgsungsgesetz, das, wie man berichtet, endlich der politischen Atmosphäre entzogen werden müsse, vor allem aber mit dem Kirchengefecht über die Vorbildung der Geistlichen, über das Generalsuperintendent D. Bäumer - Breslau referierte.

k. Großhandelstagung in Düsseldorf. Nach vorausgegangenen geschlossenen Sitzungen des Präsidiums und des Vorstandes des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels begann im Rheingoldsaal der Düsseldorfer Gesellschaft die zehnte Großhandelsausstellung des Centralverbandes des Deutschen Großhandels. Die Beteiligung aus allen Teilen des Deutschen Reiches ist sehr zahlreich. Die Sitzung wurde eröffnet durch den Vorsitzenden des Verbandes, Geheimrat H. A. Böhl. Auch aus den Provinzen sah man die prominenten Vertreter des Großhandels. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Professor H. Böhl über „Die Regelung des Finanzausgleichs und die deutsche Wirtschaft“, ein Vortrag des Präsidialmitgliedes Geh. Kommerzienrat Dr. Schmidt, Braunschweig, über „Organisationsfragen im Großhandel“ und ein Referat von Geh. Kommerzienrat Dr. Böhl, Berlin, über „Kalte Sozialisierung“.

m. Deutscher Evangelischer Pfarrertag. Mit einer stark besuchten Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preußischer Pfarrerbvereine wurde der Deutsche Evangelische Pfarrertag in Breslau eröffnet. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Pfarrerbefolgsungsgesetz, das, wie man berichtet, endlich der politischen Atmosphäre entzogen werden müsse, vor allem aber mit dem Kirchengefecht über die Vorbildung der Geistlichen, über das Generalsuperintendent D. Bäumer - Breslau referierte.

„Er hat so schnell keinen anderen zuverlässigen Menschen gefunden,“ sagte Frau Wehrmann. Sie reichte Leitner die Hand und dankte ihm für seine Hilfe beim Umzug.

„Womit ich für heute entlassen bin,“ sagte lächelnd-sauer der große Blonde, nach seinem Hute greifend.

„Entlassen,“ wiederholte Toni, „aber nur für heute, morgen bringen Sie uns doch Ihren Wolf.“

„Fürchten Sie sich, liebe Toni?“

„Fürchten?“ Toni zuckte die Schultern.

„Aber,“ fiel Frau Wehrmann ein, „die Villa liegt so nahe am Wald und wir sind hier an der Grenze der Großstadt. Bringt Sie uns den Hund bald. Er wird uns ein sehr angenehmer Hausgenosse sein.“

„Wir auch,“ scherzte Leitner, seinen Arm um Annas Taille legend. Sie lachte zu ihm auf und rief: „Ja, ich hätte auch gern diesen verlässlichen Hausgenossen. Aber nun geh, Schätz! Toni soll endlich Ruhe haben.“

„Gute Nacht, eine wirklich gute Nacht allerseits.“

Fritz mußte ihm nachlaufen, um ihn aus dem Hause und dem Vorgarten zu lassen.

Kapitel 2.

Um nächsten Abend gingen Fritz Wehrmann und Hans Leitner miteinander aus dem Geschäft des Uhrmachers Thomas Leitner.

„Oheim und Schicksalsbestimmer,“ wie Hans zuweilen seinen Onkel nannte, der ihm erst nach einem Jahr durch Abtretung seines Geschäftes die Möglichkeit seiner Verheiratung mit Anna zugestehen wollte.

Hans war sein bester Gehilfe, Fritz sein bester Lehrling.

(Fortsetzung folgt.)

Das wandernde Licht.

Von Auguste Gröner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin B. 30.

Nachdruck und Übersetzung in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Morgen, oder wenn ihr wollt, noch heute, bringe ich euch meinen Wolf heraus. Eine Hunde-Hütte habe ich auf dem Hofe schon gesehen.“

Die Kinder der Frau Wehrmann stimmten ihm lebhaft bei.

Sie selber nicht nur, sie war wohl sehr müde und deshalb so wortkarg.

Und doch war nicht nur Müdigkeit die Ursache ihrer Schweigsamkeit. Die Erinnerung an ein paar Worte, die sie vernommen, machten sie nachdenklich.

Als sie mit dem Mäntel hinausgegangen war und gerade die Tür öffnen wollte, um die Schüre zu betreten, hörte sie die leisende Stimme der abziehenden Hausmeisterin sagen: „Ein Narr bist du, oder einen Kausch hast du gehabt, und im Kausch steht man viel, was nicht da ist.“ Worauf der Mann mit seiner groben gedämpften Stimme antwortete:

„Zeigt sei still! Was ich gesehen habe, habe ich gesehen, und damit basta!“

Was hat er denn gesehen? mußte Frau Wehrmann wieder und immer wieder denken. Der Mann fürchtet sich hier vor irgend etwas. Was treibt ihn von seinem guten Posten? Und die Toni mit ihren Gedanken! Unheimlich ist ihr der Baron. Ein schlechter Mensch ist er. Und sein Wunsch war es, daß wir anstatt des so plötzlich wegziehenden Hausmeisters hier wohnen sollen. Er, der Knicker, will für alle Auslagen aufkommen, die mir dadurch entstehen. Warum liegt ihm und seiner Frau denn so viel daran, gerade uns hier zu wissen? Es ist immerhin merkwürdig.“

Frau Wehrmann verank in dieses Nachdenken. Sie dachte daran, wie wenig liebenswürdig Baron Oskar Wehrmann

zu ihrem Manne gewesen, wie er an diesen sowohl, wie an alle Kollegen die schwersten Anforderungen gestellt, und wie unverdigt sie von ihrem hochmütigen Chef behandelt worden waren.

Daß es Wehrmann ein wenig besser gegangen war, das hatte er nur seiner gentalen Begabung für Musik zu danken gehabt. Auch in dieser Hinsicht war Wehrmann von seinem Vorgesetzten gründlich ausgenutzt worden. In dessen Hause wurde viel Musik getrieben, und der kleine Baron feierte mit seinem zwar seelenlosen, aber brillanten Klavierspiel gerne Triumphe.

Wehrmann hatte oft dabei sein Partner oder mit seinem wunderschönen Violinspiel irgendeine Pause ausfüllen müssen.

Auch war er Baroness Lenas Musiklehrer gewesen, und als man dann bemerkte, daß Anna Wehrmanns tiefer, weicher Alt einen guten Hintergrund für den Sopran der Baroness abgab, bekam auch jene zu den Festen des Barons eine Einladung.

Überhaupt ist Oskar Wehrmann nichts gelungen als sich selber, als seinen Willen, und die vielen Rechte, die er sich herausnahm.

Frau Wehrmann wußte recht gut, warum Baronin Cäcilie so still, so schweig und so freudlos war. Eine zarte, feinfühlende Frau mußte neben einem solchen Mann so werden.

„Hans, du sollst gehen, der Mutter fallen ja schon die Augen zu.“ Diese Worte Annas scheuchten Frau Wehrmann aus ihrem Sinnen auf. Sie widersprach nicht,

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 216 — Mittwoch, den 15. September 1926

Das Verbrechen auf dem Lande.

Die Tägigkeit der Kriminalpolizei.

Wohl dem Städtchen, wohl dem Dorf, das nie den grauenwollenen Verbrechen kennenlernt, wie sie im steinernen Meer der Großstadt täglich verübt werden. Leider sind auch die an Einwohnerzahl geringeren Orte nicht vor den Unholden bewahrt, die brutal Menschen berausen und niederschlagen, ihre Häuser anzünden und Entsetzen um sich verbreiten. Ein Blick in die Zeitung genügt, um zu zeigen, daß sich ein großer Teil der Verbrechen auf dem Lande abspielt.

Auf dem platten Lande, in der Umgebung Berlins, trieb der Unhold Böttcher sein furchtbares Wesen, überfiel einsam des Weges daherkommende Frauen, beraubte sie und schlug sie tot. Noch schreibt dieser Massenmörder in seiner Zelle seine grauenwollenen Taten nieder. Und während er schreibt, begehen seine Spießgesellen weiter Verbrechen. Wir leben in einem verrotten Zeitalter. Auch in den kleinsten Dörfern und Städten begehen fragwürdige Gestalten ihre Misstaten. Wenn es auch nicht immer Mord und Totschlag ist, Raub, Einbruch, Diebstahl stehen auf dem Lande ebenso auf der Tagesordnung wie in der Großstadt.

Seht, wo der Landwirt die Früchte der Felder größtenteils abgeerntet hat, wird oft genug in Scheunen und Speicher eingebrochen. Oft lassen die Herren Einbrecher auch Hühner, Gänse, Schafe oder Ziegen mitgehen, schlachten sogar des Landmanns beste Milchkuh ab. Der Lebensmittelraub spielt in den Dörfern die größte Rolle. Zum Leidwesen der Landwirte bleiben viele solcher Fälle unaufgedeckt. Wohl verfolgt der Polizeihund die Spur der Täter bis zum Bahnhof, doch damit ist es gewöhnlich auch aus. Die weiteren Nachforschungen werden zu schwierig und führen am Ende doch zu keiner Entdeckung der Täter.

Schon allein diese Tatsache dürfte genügen, zu beweisen, daß die Kriminalpolizei für das Land unentbehrlich ist. Viele Verbrechen solcher Art bedürfen noch der Aufklärung.

Die Unentbehrlichkeit der Kriminalpolizei wird erst dann erkannt, wenn das Unheil geschehen ist. Dann geht man zur Polizei und jammert. Der sonst so unbekümmerte Kriminalbeamte wird auf einmal geschäftig und geehrt. Diese und jene machen „heimlich“ bemerkenswerte Mitteilungen mit der Bitte, ihre Namen nicht zu nennen, da sie nichts mit dem Gericht zu tun haben wollen. Solche Angaben beweisen zwar den Drang, das Verbrechen gesühnt zu sehen, sind jedoch von der Kriminalpolizei mit großer Vorsicht aufzunehmen; denn das sensationsarme platten Land ist in solchen Fällen außer sich, Gerüchte schwirren umher, die vom Angeber als vollendete Tatsache hingestellt werden und nicht nur Unklarheit in die Sphäre bringen, sondern oft vom rechten Wege ablenken. Es ist nicht schwer, daß sich ein Zeuge durch falsche Anschuldigungen in ein Meineidsverfahren verwirkt. Darum ist die Beweirung der gemachten Angaben für den Kriminalbeamten äußerst schwer, da die Aussagen nicht selten in tristem Widerspruch zueinander stehen. Es ist dringend notwendig, in den Angaben dem Kriminalbeamten gegenüber vor allem „wahr“ zu sein.

Es ist seit alters her üblich, kleine Ereignisse in den glühendsten Farben auszumalen, wobei die Phantasie eine große Rolle spielt. Aus einer Mücke macht man gern einen Elefanten.

Jedenfalls wird die Aufklärung von Verbrechen durch erheblich und bringt unter Umständen den Zeugen selbst hinter die schwedischen Garben. Die Kriminalpolizei kann nur durch der Wahrheit entsprechende Angaben unterstützt werden. Wenn sich jeder diese Regel zu Herzen nimmt, wird die Bekämpfung und Verhinderung von Verbrechen leichter.

P. M.

Eröffnung der Kölner Messe.

Rede des Reichsjustizministers Dr. Bell.

Bei der Eröffnungsfeier der Kölner Messe begrüßte Oberbürgermeister Dr. Aenauer die Anwesenden und führte u. a. aus: Die Kölner Messe sei bedeutend kleiner, dafür aber auch besser und qualitätsfähiger geworden. Trotzdem bleibt gerade der Kölner Messe die schöne Aufgabe, den intensiven Warenaustausch mit den westlichen Industrieländern zu fördern. Generaldirektor Eich vom Kölner Messeamt stellte kurz die Einzelheiten dieser Aufgabe. Geheimrat Dr. Siloer erbrachte als Vertreter der Industrie eine längere Rede, in der er zunächst betonte, die Industrie habe nach dem Kriege alles getan, um wieder auf die Höhe zu kommen. Sie sei im Kriege technisch in jeder Art und Weise nicht mit dem Auslande mitgekommen, so daß es nötig war, im Ausland neue Beispiele zu suchen. Eine national Aufgabe sei es, die überflüssigen Arbeitskräfte unterzubringen. Trotz aller Bemühungen der Industrie bleibe immer wieder der Absatz einer der Hauptgrundlagen der Produktion. Der Redner dankte im Namen der Industrie für die Arbeit, welche die westliche Industrie vom Standpunkt der Messe aus geleistet habe. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Dr. Duisberg.

Während des Pressebanquets erzielte Reichsjustizminister Dr. Bell im Saal und ergriß das Wort zu einer Rede, in der er in temperamentvollen und oft von Beifall unterbrochenen Worten sich vor allem mit der

ausenpolitischen Lage

beschäftigte. Alle, die heute für die Verständigung und gegenseitige Befriedung eintreten, lämen mehr und mehr an der Überzeugung, daß ein Wiederaufbau Europas ohne die tätige Mitwirkung des Herzens Europas, Deutschlands, nicht möglich sei. Aber eines darf dabei nicht aus den Augen gelassen werden: der Geist von Genf sei unvereinbar mit dem Geist von Versailles. Um unserer schönen Augen willen tue weder einer unserer früheren Gegner noch auch kaum ein Neutraler etwas für uns, aber sie leide seien zu der Überzeugung gelommen, daß ein gesundes Wirtschaftsleben und eine Wiederherstellung der zentrumierten Finanzen Europas ohne die tätige Mitwirkung Deutschlands unmöglich sei, und über das Wirtschaftliche hinaus zeigten sich auch schon wieder alte kulturelle und ideale Zusammenhänge.

○ Blutiger Ausgang eines Feuerwehrfestes. Einen blutigen Ausgang nahm das Fest der Feuerwehr in Ottensheim. Der in der Feuerwehrkapelle mitwirkende Maurer Oskar Wünsche geriet infolge eines Streits mit Kameraden in sinnlose Wut. Er eilte nach Hause und holte sich einen Revolver. Mit diesem bedrohte er alle Personen, die vermittelten wollten. Auf den Bruder des Bürgermeisters Geier gab er einen Schuß ab. Geier flüchtete in das Haus seines Bruders, in das ihm Wünsche folgte. Als ihm hier der Bürgermeister entgegnete, gab Wünsche einen zweiten Schuß ab, worauf der Bürgermeister in der Notwehr aus einer Jagdflinte auf den Wüterich schoß. Wünsche, der in die Brust getroffen wurde, verstarb nach kurzer Zeit.

○ Bombe nattat in New York. In der First Avenue, im Herzen der italienischen Kolonie von New York, explodierte in einem Automobil eine Bombe. Von den drei in dem Wagen befindlichen Männern wurde einer sofort getötet, einem andern wurden beide Beine und Arme abgerissen, der dritte verlor ein Bein und trug verschiedene Verletzungen davon. Alle drei sind Italiener.

Kongresse und Versammlungen.

○ Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte. In Elberfeld wurde die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte im Festsaal des Rathauses eröffnet. Es sprachen u. a. der erste Vorsteher, Reichsjustizminister Dr. Heinrich Berlin, und der Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld, Dr. Kirchbaum. An den Herzen Reichspräsidenten wurde ein Ergebnisstellestegramm abgehandelt. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied Professor Dr. Krueger de Corte hielt einen Vortrag über den Beruf des wirtschaftlichen Sachwalters im Hinblick auf das Ende dieses Jahres vollendete 25jährige Bestehen des Verbandes. Im Anschluß hieran findet eine Studienfahrt des Verbandes in das rheinisch-westfälische Industriegebiet statt.

Beratungen des Evangelischen Bundes.

○ Generalversammlung in Dresden. Die Generalversammlung in Dresden. Studiendirektor Fahrenhorst (Spandau) erstattete den Jahresbericht. Dieser legt für das Jahr 1925 ein Zeugnis von Fortschritt und Aufschwung in der Bundesarbeit ab. Das Vermögen des Bundes hat sich durch die Spenden aus Bundeskreisen für das Bundesheim in Dessau wesentlich vermehrt. Bundespräsident Hoffprediger D. Höhing (Berlin), hielt eine Rede über „Die nationalen und internationalen Aufgaben des Protestantismus“. Professor Dr. Lüttge (Heidelberg) sprach über evangelisches Christentum und deutsche Bildung; sein Vortrag gipfelte in der Forderung, daß das evangelische Christentum und die deutsche Bildung sich zu einer lebendigen Einheit verschmelzen mögen.

Zusammen mit dem Internationalen Verband veranstaltete der Evangelische Bund zwei stark besuchte Vollversammlungen. Professor Hans Kirchmair aus Elan hielt einen Vortrag über „Österreich und das Evangelium“. Von Glaube und Heimat der Sachsenstämme in fernern Landen erzählte der Hauptanwalt Eichler aus Hermannstadt in Siebenbürgen, der auch die Grüne der Evangelischen Kirche in Rumänien übertrachte. Den Schlussvortrag hielt Geheimer Konsistorialrat Professor Dr. Mürk (Göttingen). Sein Thema war das Ideal einer religiösen Internationale.

„Freiheit in Recht und Gerechtigkeit.“

Gedenkfeier für Joseph Görres.

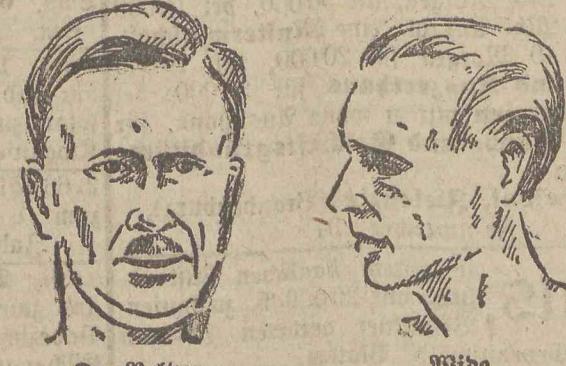
In der Generalversammlung des Görres-Gesellschaft, die aus Anlaß des 150. Geburtstages von Joseph Görres einen feierlichen Charakter trug, hielt Reichsjustizminister Dr. Bell eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die markige Gestalt von Joseph Görres ist in dieser Zeit nicht nur im Rheinland, sondern in allen deutschen Gauen wieder so lebendig geworden, als ob er in unserer Mitte weilte. Es war sein freiheitlicher Sinn, sein Kampf ums Recht gegen Unterdrückung und Gewalt, sein Kampf um stützliche Gestaltung des Menschen- und Völkerlebens. Er wollte die Freiheit, aber nicht die zügellose Freiheit, sondern die Freiheit in stützlicher Bindung, die Freiheit im festgegrundeten Rechte. Auch das heutige Deutschland kämpft um seine Freiheit. Es will, ebenso wie Görres, keine zügellose Freiheit, sondern Freiheit in Recht und Gerechtigkeit, Freiheit in Unterordnung unter die Ideale. In diesen Tagen hat Deutschland durch seinen Eintritt in den Völkerbund, durch den es zugleich das Friedenswerk von Locarno betrifft, ernst diesem Ideale gehuldigt.

Wibe schlägt erneut Nurmi.

Neuer Weltrekord.

Der zweite Tag des Internationalen Sportfestes des SC Charlottenburg brachte das Zusammentreffen zwischen Nurmi-Finnland und Wibe-Schweden über zwei englische Meilen (3218 Meter). Nurmi führte bis 2800



Dr. Pelzer

Wibe

Meter, dann ging Wibe an ihm vorbei und schlug ihn mit etwa 15 Meter in der neuen Weltrekordzeit von 9 Minuten 1,4 Sekunden. Auch Nurmi blieb unter der bisherigen Weltrekordzeit (9 Minuten 5 Sekunden).

Bei den Rahmenkämpfen stellten Phönix-Karlsruhe in der 4x100-Meter-Staffel mit 42 Sekunden und der Deutsche Sportclub Berlin in der 4x400-Meter-Staffel mit 3 Minuten 22,8 Sekunden neue deutsche Rekorde auf. Die bisherigen Höchstleistungen waren 42,1 Sekunden bzw. 3 Minuten 25,4 Sekunden.

Nah und Fern.

○ Familiendrama in Berlin. Im Osten Berlins wurde der 33jährige Beamte Helmut Voigt von seiner Gattin erschossen. Nach der Tat war die Frau aus dem Hause gelaufen und hatte sich vom Dachboden eines Hauses, in dem Bekannte von ihr wohnen, auf den Hof hinabgestürzt, wo sie tot liegenblieb. Das Ehepaar, das zwei Kinder hinterläßt, lebte in einem heftigen und andauernden Verwirrnis, das das Motiv des Mordes und Selbstmordes war.

○ Anschlag auf den Bahnhofsvorlehr bei Oppeln. Auf der Strecke Oppeln-Karlsruhe wurde ein Anschlag verübt. Kurz vor Karlsruhe bemerkte der Lokomotivführer des Personenzuges 1209 eine Störung. Da sich beim Einlaufen in die Station Karlsruhe an der Maschine kein Schaden herausstellte, wurde die Strecke untersucht. Es wurde bei der Begehung festgestellt, daß an jener Stelle im Walde die Taschen von den Schienen gelöst und die Schienen gehoben waren. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden mit einem Polizeihund sofort aufgenommen; man ist den Tätern bereits auf der Spur.

○ Ein deutscher Dampfer „Christel Winnen“, der sich mit einer Quebrachoholzladung auf der Heimreise befand, stieß auf dem Parana mit einem englischen Dampfer zusammen. Der deutsche Dampfer sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

○ Genidstarre in Bremervörde. In Bremervörde wurde in zwei Fällen Genidstarre festgestellt. Die Erkrankten wurden in der Soldierbaracke des Kreiskrankenhauses Bremervörde untergebracht. Umfassende Maßnahmen gegen eine Ausbreitung der Krankheit sind getroffen.

○ Die ersten sechs Chinesenbischofe. Am 24. Oktober wird Papst Pius XI. in St. Peter sechs chinesischen Bischofen die Weihe erteilen. Es handelt sich um die ersten chinesischen Priester, die diesen hohen Rang erreicht haben und denen nunmehr in ihrer Heimat die Seelsorge über die zahlreichen zum Christentum übergetretenen Gingebohren anvertraut werden soll.

○ Selbstmord einer Vierjährigen. Die Budapester Selbstmordepidemie hat nunmehr auch ein 4½-jähriges Kind, die Arbeitertochter Jolanta Madarasz, ergriffen. Die Kleine, ein fröhliches Kind, hat offenbar aus Schmerz wegen der Christenzöge ihrer Eltern, nachdem sie an diese die unbeantwortete Frage richtete: „Sag' mir doch, Mutter, weshalb muß man denn leben?“ Langenfesseln getragen und ist gestorben.

○ Verrohte Eltern. Ein fast unglaubliches Beispiel von Elternverrohung wird aus Le Havre gemeldet. Seit 14 Jahren wohnt dort im Hafenviertel ein Dokarbeiter mit seiner Ehefrau und drei Kindern, die aber bisher niemand zu Gesicht bekam. In einer verpesteten Umgebung fand man jetzt drei vollkommen verwahrloste und nackte Kinder im Alter von 6, 9 und 13 Jahren, die seit ihrer Geburt noch nicht aus der verschmutzten Wohnung herausgekommen waren. Als die Beamten die Kinder aus der Wohnung entfernen wollten, um sie in einem Hospital unterzubringen, stürzte sich die Mutter mit einem großen Messer auf den Chef des Sicherheitsdienstes und auch die Kinder bedrohten die Beamten mit den Fäusten. Nur durch Anwendung von Gewalt konnten die Kinder fortgeschafft werden.

Bunte Tageschronik.

○ Nauen. Am Sonntag wütete in der Gegend der Großfunkstation Nauen eine Wildhose. In der Stadt Nauen wurde eine ganze Anzahl etwa 100 Jahre alter Eichen und starke Kiefern entwurzelt. Ein Teil der Bäume fiel auf die Berlin-Nauener Chaussee. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

○ Frankfurt a. d. O. Im Armenhaus der Gemeinde Friedrichshafen bei Garz an der Oder fand man eine Frau vollkommen verwahrlost und mit Ungeziefer bedeckt hilflos auf. Sie starb bald darauf an Hunger im Armenhaus. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung dieser empörenden Zustände eingeleitet.

○ Kopenhagen. Der Hamburger Motorkutter „Woter Küchen“ geriet am Hatteriff bei der Insel Samso auf Grünland. Der durch Rattenplage von der Lage des Kutters unterrichtete Dampfer „Koldinghus“ nahm den Eigner und zwei Mann des Kutters an Bord. Der Kapitän blieb an Bord des „Woter Küchen“.

○ Newyork. Ein amerikanischer Milliardär hat in seinem Testamente dem amerikanischen Botschafter in Paris zwei Millionen Dollar zur Verwendung zugunsten der zerstörten Gebiete in Frankreich vermacht. Der amerikanische Staat wird davon 230 000 Dollar als Steuer abziehen.

Städtejubiläen.

○ Borken und Ratingen.

In vielen Sonderzügen trafen Tausende von Teilnehmern in der altherwürdigen Stadt Borken i. W. ein, um das Fest der 700-Jahr-Feier zu begehen. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Fackelzug durch die festlich geschmückten Straßen Borkens, die in den Abendstunden illuminiert waren. Nach dem Feiertoßdienst in allen Kirchen Borkens erfolgte die Einweihung des Kriegerdenkmals im Stadtgarten. Hierbei gedachte Generalleutnant Freiherr von Ledebur der Gefallenen des Weltkrieges. Am Nachmittag zeigte ein historischer Festzug schlesische Geschichten aus der Geschichte Borkens.

Die Stadt Ratingen beging das Jubiläum ihres 650jährigen Bestehens. Auf dem Marktplatz fand die offizielle Festfeier statt. Bürgermeister Scheiff begrüßte die erschienenen Vertreter der verschiedenen Behörden, von Industrie, Handel und Gewerbe usw. Sodann gab er einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Stadt Ratingen. Dann fand ein großer Festzug statt, in dem die geschichtlichen Ereignisse Ratingens in schönen Gruppen dargestellt wurden.

Arbeiter und Angestellte.

○ Berlin. (Festkündigung im Baugewerbe.) Der Lohntarif im Baugewerbe ist von beiden Vertragsparteien gleichzeitig zum 30. September gekündigt worden. Während die Bauarbeiter eine Lohnerhöhung von 10 Pfennig pro Stunde fordern, beabsichtigen die Unternehmer, die Löhne abzubauen. Der Verhandlungstermin ist noch nicht bekannt gegeben.

Hotel Kreutz

Königsberg i. Pr. Bes. Robert Raudies.
1 Minute von der Hauptpost. Tel.: Nr. 1, 7300, 616.
Haus ersten Ranges mit modernem Komfort.
Altrenommiertes Bier- u. Weinlokal.
Täglich
Spezial-Gerichte zu kleinen Preisen.
Die hervorragenden Weine des Hauses werden
zu besonders billigen Preisen empfohlen.
Danziger erhalten auf Zimmerpreis 10% Ermäßigung.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana



Noch nie dagewesen!
Montag, Donnerstag, Sonnabend

Verkehrter Ball.

Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Nur noch bis Donnerstag.

Sondervorstellung.
Die Überraschung der Saison.
Der Monumentalfilm



Phantastisches Film-Drama in 10 gewaltigen Akten
nach dem berühmten Roman von Gaston Leroux.

Der Film ist mit einem Riesenauflauf von
Personal hergestellt. Seine Grundstimmung soll eine
gewisse Gruseligkeit sein. Aber es ist ein kriminelles
Gespenstertheater, dessen Verdecktheit hier Formen
abhebt, die einer vergangenen künstlerischen Periode
angehören, gleich wie auch die Handlung selbst einer
solchen Periode entnommen ist. Dieser historische
Abstand wird dem Zuschauer auch deutlich. Er ver-
folgt die Abrollung der Ereignisse, die in einer
Überfülle von Bildern dargestellt, von einer Regie
geleitet, die nach dem Prinzip arbeitet, daß die
Quantität, die Häufung den Eindruck der Mon-
umentalität, die Häufung unheimlicher Requisiten-
kammern, Gängen, Vorrichtungen das Gruselige
glaublich machen soll, aber der Zuhörer wird nirgends
innerlich getroffen. Er bleibt nur interessiert. Für
die künstlerische Entwicklung des Kinos ist dieser
Film jedenfalls ein historisch interessanter Beleg.

Geraer
Wege des Schicksals
5 Akte.

Ansang 1/2 Uhr und 8 1/4 Uhr.

Von Freitag bis Sonntag der entzückende Singstall:
Nur auf den Bergen wohnt das Glück

Wilhelm-Theater

Sensations-Erfolg der großen aktuellen
Revue in 12 Bildern

Der Himmel streikt

Ansang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Vorverkauf: Fassbender.

Libelle: Nach der Vorstellung: Musik,
Gesang, Tanz.

Oesterr. Süßwein

Durch günstigen Einkauf offeriere ich
garantiert Original Oesterr. Süßwein
zu ganz niedrig bemessenen Konsumpreisen. Der Verkauf
erfolgt ab heute in jeder Menge.

p. Ltr. lose, einschl. Steuern . . . 1.50 G
p. Fl. 8/4 Ltr. " " " u. Glas 1.20 G
p. Fl. 1/2 Ltr. " " " " 0.85 G

A. Wenghöfer, Kolonialwaren- und
Danziger Straße Nr. 1.



Die Frau des Kommandeurs

Ein Filmschauspiel in 5 Akten, nach Motiven
des Romans „Das hohe Lied“
von Hermann Sudermann.

Ferner

Buster Keaton

Der Mann mit den 1000 Bräuten
Eine Burleske mit ins Exzentrische gesteigertem
Humor.

Ein Riesenlacherfolg!

Ufa-Wochenschau

Ansang 4, 6 und 8 Uhr.

Allgemeine Thüringische Landeszeitung

Deutschland

Das führende Blatt in Thüringen und
dessen Landeshauptstadt
Weimar

Größte und bedeutendste Tageszeitung
des Landes :: Unparteiisch-national.
Bevorzugtes, erfolgsicheres
Anzeigenblatt

Als Lieblingsblatt der Thüringer höchste
Bezieherzahl und stärkste Verbreitung von
der gesamten thüringischen Tagespresse.
Günstige Bezugs- und Insertions-
Bedingungen.

Rundflüge der Danziger Fliegerschule

G. m. b. H. Flugplatz Langfuhr.

Flugscheine sind in den Geschäftsstellen der
Olivaer Zeitung und des Danziger
General-Anzeiger, Dominikswall 9, zu haben. — Preis
12 Gulden. Vereine u. Gesellschaften Preismäßigung

Grundstücks- u. Hypotheken-Markt.



Grundstücke

kaufst und verkauft man schnell durch eine kleine Anzeige
im „Danziger General-Anzeiger“, Dominikswall 9.

Kleines Hausgrundstück mit freier Wohnung zu
kaufen gesucht. Angebote
unter 2240 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschaft, 240 Morgen, für 50 000, bei 10 000
Mk. Anzahl, eine Musterwirtschaft,
40 Morgen für 20 000, bei 10 000
Mark Anz., Ball- und Konzerthaus für 32 000, bei
16 000 Anz. 4 Bäckereien mit u. ohne Auschank, für
18 000—32 000 Mk., Haus- und Geschäftsgrundstücke
jeder Art. Rückporto.
E. Streibel, Zielenzig (Brandenburg),
Fernprecher 237.

Miethaus, in gutem baulichen Zustand,
suche mit 20 000 G. zu kaufen.
Vermittler verbeten. Öfferten
unter 2166 an die Expedition d. Blattes.

Landhaus, 4 1/2 Morgen Acker, sowie 2 1/2
Morgen Wiesen, Obst- und
Gemüsegarten, Stallung, usw.
Wohnung beziehbar, sofort oder später zu übernehmen.
Preis 4000 M., Anzahl. 1500 bis 2000 M. verl.
W. Engel, Stargard i. Pommern, Jobststraße 21.

Einfamilien-Villa

zwangswirtschaftsfrei, mit freiwerdender Wohnung in Oliva
sofort zu kaufen gesucht. Vier-Zimmerwohnung in Danzig
kann getauscht werden. Ausführliche Preisangebote unter
2221 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Anzeiger

Möbliertes Zimmer gesucht.

Solider Herr sucht zum 15. September möbliertes Zimmer
als Dauermieter. Angebote mit Preis unter 2256 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4—6 Zimmer-Wohnung,

abgeschlossen, zwangsfrei, sucht kinderloses Ehepaar. Miete
auf Wunsch voraus. Öfferten unter 2255 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

2 Zimmer mit Küche

(zwangswirtschaftsfrei) oder möbli., von kl. Familie
nähe Bahnhof oder Straßenbahn vom 1. Oktober
gesucht. (Dauermieter.) Angebote an

Sokol, Oliva, Danziger Straße 12, pr.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 271 zu vermieten.

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion Diners :: Soupers

1985) 1 gesundes, sonniges
möbli. Boderzimmer, beste
Lage, eigen. Eingang, elektr.
Licht, an berufstätigen Herrn
als Dauermieter von sofort.
oder später zu vermieten.
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.
1 Trp., Kettler,

1982) Sonnig mbl. Zimmer
für Dauermieter abzugeben.
Kirchenstraße 10 2 Treppe.

2159) 2 gut möbli., sonnige
Zimmer mit Küchenbenutzung,
Bad, elektr. Licht bei alleinst.
Dame an Dauerm. zu verm.
Dulzstraße 2, part. rechts.

2030 Möbli. Zimmer an
eine Dame zu vermieten.
Kirchenstr. 18, Gartenhaus.

Villa Locarno, Delbrückstr.
möbli. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
von 6 G. an.

2078) 2 sonn. möbli. Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung
in der Nähe des Waldes zu
vermieten. Jahnstr. 18, p.

2024 Möbli. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Eing.
an 1 oder 2 Personen, auch
Dauermieter, zu vermieten.
Bergstr. 21, pr.

2080 Möbli. Zimmer mit
bes. Eingang, oder 2 möbli.
evtl. mit Küchenben. zu verm.
Dulzstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn.

2125 2 Zimmer, gut möbli.,
sonnig, r. warm, von gleich
billig zu vermieten.
Jahnstr. 18, 1 Tr.

2151) Möbli. Zimmer mit
1 bis 2 Betten billig zu
vermieten, auch an Dauermieter.
Frau L. Barthels, Jahnstraße 14, 1 Treppe.

2025 Möbli. Zimmer
vermieten. Zoppoterstr.
1960) 1 oder 2 möbli. Zimmer
zu verm. Georgstr. 16, 2 Ifs.

1952) Sonnig, gut möbli.
Zimmer, Bad, zu vermieten.
Jahnstraße 26, 2 r.

1975) Sonn. möbli. Zimmer
an berufstätigen Herrn oder
Dame zu verm.
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

204) 2 gut möbli. sonnige
Boderzimmer, Balkon, an
1 oder 2 Herren, auch ig.
Ehepaar, mit Küchenanteil,
Klavier v. 1. September zu
verm. Preuß. Langfuhr,
Eichenweg 2, 2 Tr. rechts.

2068 Dauermieter findet
gut möbli., billiges Zimmer,
auch mit voller Pension.
Oliva, Klosterstr. 6, part. r.

2056 2 gut möbli. Zimmer,
auch geteilt, bei einz. Dame
zu vermieten.

Koch, Waldstr. 12, hochpart.

2062) 1 möbli. Zimmer an
Dauermieter zu vermieten.
Rosenstrasse 3, 2 Treppen lts.

2179) 2 möbli. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Delbrückstraße 6.

2004) 2 möbli. sonnige Zimmer
mit Küchenanteil, dicht am
Walde zum 1. September zu
vermiet. Sieguth, Bergstr. 7.

198 Sonniges, u. v. g. gut
möbli. Zimmer, evtl. mit
Küchenbenutzung von gleich
oder später zu vermieten.
Langfuhr, Heilsberger Weg 1,
2 Tr., Koch.

2169) Dauermieter findet
2-3 möbli. oder teilm. möbli.
Zimmer mit Küchenbenutzung
ab 15. 9. oder später.
Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2224) Ein möbli. Zimmer
an Dauermieter zu verm. bei
Fr. Köppen, Heimstraße 1, 1 Tr.

2167) 2 freundl. in
nahe Wald geleg. mit
Benzinung von gleich
mieten Rosengasse

2188 Gut, möbli.
Zimmer frei.
Delbrückstr.

2269 2 große, gut
renov. Zimmer, nach
an alleinsteh. Ehepaar
Herrn zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Ifs.

Eing. Dulzstr.

243 Plankengasse
gut möbli., sonniges
zimmer, elektr. Licht,
heizg. sof. zu verm.

2160) Drei teilm. m.
Alleinküche. Kelln.
zu verm. Gas, elekt.
vorch. 2. Krüger, Jahnstr.

2156) 1 gut möbli.
Veranda-Zimmer
zu vermieten.
Sawitsky, Ottostr. 4.

2204) 2-3 möbli.
Zimmer mit Küche
preisw. z. vrm. Zoppoter

1953) Möbli. sonn.
auch tageweise, in
des Waldes, zu
verm. Waldstraße 8, 2 Ifs.

2164) 2 teilm. möbli.
Zimmer m. Veranda u.
anteil z. vrm. Kirchen

1966) 1-2 teilm.
Zimmer m. Küchenben.
alleinsteh. Witwe z.
zu verm. Kaisersteg 28

2045) Möbliertes
mit separatem Eing.
vermieten. Dulzstr. 2

2222) 2 sonnige, gut
Zimmer mit Küchenben.
Dulzstr. 2, part. r.

2024) Möbli. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Eing.
an 1 oder 2 Personen, auch
Dauermieter zu vermieten.
Bergstr. 21, pr.

2242 3 Zimmer
und eigene
Zentralb., Badezim.
Eingang, 1. 10. cr.

Rosengasse 1, pr.

2135) 1-2 sonnige
gr. Zimmer an ruhige
mieter abzugeben.
Delbrückstraße 14, 1 Ifs.

2025 Möbli. Zimmer
vermieten. Zoppoter

2197 3-Zimm.-Woh
möbliert oder teilweise
auch Zubehör u. g.
Küche, nur an ruhige
abzugeben. Pelonker

2203) Großes schönes
bei gebild. Familie
mitte. Evtl. Pension
mitte. Bergstraße 7, pr.

Gut möbliertes Zi
mit Gas zum 1. Okt.
vermieteten Georgstr.

Berlore

eine gold. Brille am
abend Bormittag im
Gegen Belohnung abzugeben.

Ist das Licht defekt im Hause, rufe: **Otto Heinrich Krause**

2. Damm 15 Beleuchtungskörper
Telefon 700 Badeeinrichtungen usw.


Freiwillige Feuerwehr Oliva.
Donnerstag, den 16. d. Mts., abends
6 Uhr:
Übung am Spritzenhaus.
Das Kommando.

Freie Volksbühne Danzig.

Geschäftsstelle: Frauengasse 44 pt., Fernruf 7473.

Gemäß Beschluss der Mitglieder-Versammlung vom 6. September werden die bisherigen Opern-Sonderveranstaltungen in 2 Opernserien umgestellt.

Mitglieder, die gewillt sind, auch einer Opernserie beizutreten, werden höflich gebeten, dieses recht bald im Büro, Frauengasse 44, part., bekannt zu geben.

Neuaufnahmen für Schauspieler und Opernserien täglich von 9 bis 1 und 3½ bis 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne, Frauengasse 44, part.

Sämtliche Vorstellungen gelangen im Stadthaus zur Aufführung.


Metropol
Lichtspiele
Dominikswall 12 • Tel. 28

Der große Coup! mit Harry Piel.
Der Roman der Lilian Hawley mit Lotte Neumann
und noch 2 lustige Witze mit Jimmie Adones.

Zur gefl. Beachtung!

Zur Bequemlichkeit des verehrten Publikums
haben wir Dominikswall 9 (Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger) eine

**Verkaufsstelle
in- und ausländischer Zeitungen
und Zeitschriften**

eingerichtet und bitten um gütigen Zuspruch.
Danzig, im Juli 1926.

Verlag Rothenberg.


Olka

**Hanseaten
Leckerli
Patrizier
Sahnentrüffel**
unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

Eugen Kriesel, Guteherberge

Inhaber:
Eugen Kriesel u. Reinhard Hollstein.

Niederlagen:
Danzig-Schiedlitz, Käthäuserstr. 2, Tel. 7978, 7965
Neufaurwasser, Bergstraße, Telefon 134.

Getreide, Futtermittel,
Heu, Stroh,
Häckselwerk, Schrotmühle,
Bau- und Bedachungs-Artikel,
Brennmaterialien,
Wagenfett, Maschinen-Oel etc.

**Reedgewandte Damen
und Herren**

mit sicherem Auftreten finden lohnenden Neben-
verdienst. Näheres zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Danziger General-Anzeiger.

Konditorei und Café

Telefon 2018 Thrun Danzig, Breitgasse 6

1 Tasse Kaffee 20 Pfg.

Ab 15. d. Mts. 1 Portion (2 Tassen) 35 Pfg. einschl. Bedienung,

Guter preiswerter Kuchen.


12 Jahre am Platze
Größe und bestergerichtete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigene Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu, fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernen Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Befüllung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnsieben kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.
Plomben von 1 Gulden.
Auswärts Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**GUTE
MÖBEL
BILLIG**

**A. F.
SOHR**
MÖBELFABRIK
GR. WOLLWEBER-
GASSE
28

AUF WUNSCH
ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN

Gertrud Ruckstinath

staatlich anerkannte Musiklehrerin für Gesang
und Klavier

Oliva, Blücherstraße 10, Telefon 230

Sprechzeit Montag u. Donnerstag 3-5 Uhr nachm.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nahe
Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42169. Heinrich Richter

**Trauer- Briefe
und Karten**

Anfertigung binnen 2 Stunden.

Buchdruckerei

Paul Beneke,

Oliva, Zoppoterstraße 76.

Achtung Pelze

Durch besonders günstigen Einkauf bin
in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhn-
billigen Preisen
zu verkaufen. Zum Beispiel:
Hals-Krawatten von 16.00 G an
Ziegenfüchse von 14.00 G an
Schals 2,10 m lang von 40.00 G an
Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostü-
von 4 G an.
Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr.



Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrenschäft Noetzel.)

Heirat.

Witwe mit schöner 6 Zimmer-
Wohnung sucht lieben, auf-
richtigen Ehegatten im Alter
bis 50 Jahren. Off. unter
A. Z. 100 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9

Englisch, Französisch,

Polnisch

wird von in Paris erzog
Polin erteilt. Täglich 2-4,
6-8 Uhr.

Fr. Panieńska, Danzig,
Bastion Gertrud 13,
(am polnischen Gymnasium)

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schön-
schrift, Maschienschreiben nach
dem Tastsystem (schreiben ohne
hinzusehen),

Reichskurzschrift,
Einzelunterricht,

— Beginn täglich —
otto Siede Danzig,
Neugarten 11.

Schüler finden lieben
Pension

bei guter Verpflegung,
aufsichtigung der Schularbeit

Kröpling, Oliva, Steinfort

Für christliche Dauermit-
kleines möbliertes Zimmer
Am Schloßgarten 6. 2

2-3 möbli. sonn. Zimmer
mit Alleinküche oder Küch-
benutzung, Keller, Bad, el-
Dach, Gartenland, per g-
zu verm. Ottostraße 15

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendstich

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

ff. Regelbahn.

TANZ

Knaben und Mädchen

für lieb-volle Verpflegung m.

Beaufsichtigung d. Schularbeit

Gef. Zuschriften erh. unt. 2274

a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Nachtläger

billig zu verkaufen. Besich-

tigung von 2-5 Uhr.

Penner,

Oliva, Kronprinzen-Allee 13.

Handwerkzeug-Schrank

zu kaufen gesucht.

Ang. unter 2271 an die

Geschäftsst. dieses Blattes.

Einen guterhaltenen

Kartoffelkippdämpfer

zu kaufen gesucht.

Offerten unter 2277 an die

Geschäftsst. dieses Blattes.

Musik
instrumente

der verschiedensten Ar-

Saiten und sonstig. Zubeh-

Sprechappar
Blättern

Ausführung v. Reparatur

Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und

Radio-Zubehör

Batterie-

Aufladestation

Alfred Vilsen

Zoppoterstr. 77, Ecke Kettner

Gernruf 145.

Uhren

Reparatur-Werkstatt.

Willi Kochanski, Uhrmacher

Schloßgarten 7, 1 Tr.

Kein Laden, daher bill. Preise.

zu kaufen gesucht. Angeb. u.

2283 an die Geschäftsst. d. Bl.

Standuhr, Servante, Sofa,

runder Tisch, Sessel u. Stühle,

auch reparaturbedürftig, sowie

echten Teppich oder Brücken

zu kaufen gesucht. Angeb. u.

2283 an die Geschäftsst. d. Bl.